



## Protokoll der 12. Sitzung des Einwohnerrates

vom 27. September 2017, 17.00 Uhr, im Landratssaal

---

**Anwesend:** 33 Mitglieder

**Entschuldigt:** Ratsmitglieder Bergamin Patricia, Bühler Joel, Durrer Michael, Franke Meret, Holinger Lorenz, Meyer Denise und Stoll Diego

### Traktanden

### Laufnummer

Traktandenliste:

- Der Rat spricht sich mit 18 Ja-Stimmen gegen 11 Nein-Stimmen bei 2 Enthaltungen und somit bei einer fehlenden 2/3-Mehrheit gegen die Dringlichkeit der Interpellation „Warenmarkt in Liestal“ aus. (siehe Trakt.-Nr. 8)*
- |    |  |                       |
|----|--|-----------------------|
| 1. | Ersatzwahlen einwohnerrätliche Kommissionen<br><i>://: Wahl von Bürgin Peter (FDP) als BPK-Mitglied, von Holinger Benjamin (GL) als FIKO-Mitglied und als SBK-Ersatzmitglied, von Imsand Bruno als SBK-Mitglied.</i>   | 2017/60               |
| 2. | Altersleitbild - Berichte Stadtrat sowie Sozial-, Bildungs- und Kulturkommission (SBK) zum Altersleitbild der Stadt Liestal<br><i>://: Das Altersleitbild wird einstimmig zur Kenntnis genommen.</i>   | 2017/47<br>2017/47a   |
| 3. | Werkhof-Zusammenarbeit - Zwischenbericht Stadtrat zum Postulat „Werkhof - Zusammenarbeit mit den umliegenden Gemeinden und der Bürgergemeinde“ von Patrick Mägli der SP-Fraktion<br><i>://: Der stadträtliche Zwischenbericht wird einstimmig zur Kenntnis genommen.</i> | 2015/216<br>2015/216a |
| 4. | Photovoltaikanlagen auf öffentlichen Gebäuden - Bericht Stadtrat zum Postulat von Anna Ott der Grünen Fraktion<br><i>://: Vom stadträtlichen Bericht wird einstimmig Kenntnis genommen und das Postulat einstimmig als erfüllt abgeschrieben.</i>                        | 2016/17<br>2016/17a   |
| 5. | Motion „Saubere Hauptstadt Liestal“ von Hans Rudolf Schafroth der SVP-Fraktion<br><i>://: Die Motion wird mit 16 Ja-Stimmen bei 17 Nein-Stimmen nicht an den Stadtrat überwiesen.</i>  | 2017/54               |
| 6. | Kreiselverkehr - Postulat betreffend Kreisel-Verkehr in Liestal von Hanspeter Meyer namens der SVP-Fraktion<br><i>Das Postulat wird vom Verfasser zurückgezogen.</i>   | 2017/55               |
| 7. | Botenbrunnen - Interpellation betreffend Boten-Brunnen beim Werkhof von Beat Gränicher namens der SVP-Fraktion<br><i>Die Interpellation wird vom Stadtrat beantwortet und ist somit erledigt.</i>  | 2017/56               |

8. Allmendbewirtschaftung - Interpellation „Neues Konzept betreffend Bewirtschaftung Allmend im Stadtzentrum“ von Denise Meyer namens der SVP-Fraktion 2017/57

*Die Interpellation „Allmendbewirtschaftung“ ist nach der stadträtlichen Beantwortung erledigt.*

*Die Interpellation „Warenmarkt in Liestal - manövriert sich Liestal hier ins abseits?“ von Vreni Wunderlin der CVP/EVP/GLP-Fraktion und Hanspeter Meyer der SVP-Fraktion wird von den Interpellanten zurückgezogen.*

Ratspräsident Stefan Fraefel (CVP) heisst die anwesenden Ratsmitglieder sowie Stadtratsmitglieder, Medienvertreter und Gäste zur September-Sitzung willkommen.

### **Mitteilungen des Ratsbüros sowie des Ratspräsidiums**

Vom Ratsbüro werden folgende Mitteilungen gemacht:

- An der heutigen Sitzung darf Benjamin Holinger (GL) als neues Ratsmitglied begrüsst und willkommen geheissen werden, welcher als Nachrückender von Anna Ott (GL) seit 1. September 2017 im Einwohnerrat ist.  
Verena Baumgartner (GL) stellt Benjamin Holinger kurz vor: Der neue Ratskollege ist in Liestal aufgewachsen und hatte sich schon früh in der Pfadi sozialisiert. Sein jüngstes Kind ist auch schon im Kindergarten und deshalb hat er vermehrt Zeit, sich für Liestal einzusetzen. Als Treuhänder und Sozialarbeiter bringt er sicher einiges mit, was er im Einwohnerrat einbringen kann.  
Benjamin Holinger (GL) sagt, er freue sich sehr darauf, nun ein Teil des Einwohnerrates zu sein und sich in der Zusammenarbeit mit den Ratsmitgliedern für Liestal einsetzen zu können. Seit 7 Jahren hat er eine starke Sehbehinderung und so kann es sein, dass er vielleicht auf der Strasse den Gruss nicht erwidern kann. Dies hat nichts mit der Parteizugehörigkeit, schlechten Stimmung usw. zu tun, sondern ist darauf zurückzuführen, dass er auf der Strasse keine Leute erkennen kann. Hier im Rat wird er sich mit seinem Computer wohl gut zurechtfinden und den Ratsbetrieb mit einem Kopfhörer verfolgen. Er freut sich auf die guten Gespräche mit den Ratsmitgliedern.
- Wie den Ratsmitgliedern mit E-Mail vom 22. September 2017 bereits mitgeteilt wurde, ist der Sitzungsbeginn der November-Sitzung vom 22. November 2017 auf neu 18.00 Uhr verschoben worden.

### **Tischpapiere**

Den Ratsmitgliedern sind folgende Tischpapiere verteilt worden:

- Stimmausweis, gelb
- Stellungnahme Bürgerrat Liestal vom 21.03.2017 betreffend Postulat Nr. 2015/216 „Werkhof-Zusammenarbeit“
- ER-Vorlagen Nr. 2017/58 - Nr. 2017/60 (neue Vorstösse)

### **Neue persönliche Vorstösse**

- Veloabstellplätze - Interpellation „Veloabstellplätze während der Bauphase im Bahnhofgebiet“ von Patrick Mägli der SP-Fraktion und Natalie Oberholzer der Grünen Fraktion (Nr. 2017/58)
- Kasernenstrasse - Postulat betreffend Sicherheit Kasernenstrasse für Velos und Fussgänger von Vreni Wunderlin der CVP/EVP/GLP-Fraktion (Nr. 2017/59)
- Warenmarkt - Dringliche Interpellation „Warenmarkt in Liestal - manövriert sich Liestal hier ins Abseits?“ von Vreni Wunderlin der CVP/EVP/GLP-Fraktion und Hanspeter Meyer der SVP-Fraktion (Nr. 2017/60)

### **Stimmzähler/innen**

Auf Vorschlag des Ratsbüros werden als Stimmzähler/innen bestimmt:

- Wunderlin Verena (CVP/EVP/GLP)      Seite A (SP, GL)
- Fischer Werner (FDP)                      Seite B (SVP, CVP/EVP/GLP)
- Quensel Marianne (SP)                      Seite C (FDP) + Präsidium, Referent/in

### **Persönliche Erklärungen / Fraktionserklärungen**

Von den Fraktionen und den Ratsmitgliedern werden keine Erklärungen abgegeben.

### **Mitteilungen des Stadtrates**

Vom Stadtrat sind keine Mitteilungen zu machen.

## Traktandenliste

Ratspräsident Stefan Fraefel (CVP/EVP/GLP) erklärt, dass die *dringliche Interpellation „Warenmarkt in Liestal - manövriert sich Liestal hier ins Abseits?“* (Nr. 2017/60) von Vreni Wunderlin der CVP/EVP/GLP-Fraktion und Hanspeter Meyer der SVP-Fraktion vorgängig der heutigen Sitzung als Tischpapier verteilt wurde.

Dieser neue Vorstoss würde gemäss § 47 des Einwohnerratsgeschäftsreglementes sofort behandelt, würden 2/3 der anwesenden Mitglieder dies beschliessen.

Im Zusammenhang mit der Traktandenlisten-Bereinigung steht aber im Moment nur die Dringlichkeit des Vorstosses zur Debatte.

Vreni Wunderlin (CVP/EVP/GLP) begründet als Interpellantin die Dringlichkeit des Vorstosses damit, dass die Markplanung bereits läuft und die Zeit drängt. Bei den Marktfahrern besteht eine grosse Unsicherheit und so wäre es wichtig, dass man bereits an der heutigen Sitzung Genaueres erfahren könnte.

Bernhard Bonjour (SP) möchte vom Stadtrat gerne wissen, ob dieser sich bereits heute zum Vorstoss äussern möchte.

Ratspräsident Stefan Fraefel (CVP/EVP/GLP) erklärt, dass der Stadtrat zur Fragenbeantwortung verpflichtet ist, sollte der Rat die Dringlichkeit beschliessen.

Stadträtin Regula Nebiker legt dar, dass sie die Gelegenheit beim Traktandum Nr. 8 „Allmend-Bewirtschaftung“ genutzt hätte, auch etwas zum neuen Marktkonzept etwas zu sagen.

Vreni Wunderlin (CVP/EVP/GLP) meint, es sei nicht sicher, dass man heute das Traktandum Nr. 8 noch behandeln kann. Sie möchte aber heute auf jeden Fall Bescheid haben und macht beliebt, dass der Rat über die Dringlichkeit abstimmt.

Hanspeter Meyer (SVP) bittet als Mitunterzeichner der Interpellation der Dringlichkeit zuzustimmen. Beim achten Traktandum wird ein Vorstoss zum Thema „Allmendbewirtschaftung“ thematisiert und diese Interpellation hat überhaupt keinen direkten Zusammenhang mit der dringlichen Interpellation „Warenmarkt“.

Ratspräsident Stefan Fraefel (CVP/EVP/GLP) stellt fest, dass keine weiteren Wortbegehren mehr angemeldet werden.

://: Der Rat spricht sich bei 18 Ja-Stimmen gegen 11 Nein-Stimmen sowie 2 Enthaltungen und somit bei einer fehlenden 2/3-Mehrheit gegen die Dringlichkeit der Interpellation „Warenmarkt in Liestal - manövriert sich Liestal hier ins abseits?“ von Vreni Wunderlin der CVP/EVP/GLP-Fraktion und Hanspeter Meyer der SVP-Fraktion aus.

Ratspräsident Stefan Fraefel (CVP/EVP/GLP) stellt fest, dass die Interpellation Nr. 2017/60 somit auf die nächste Ratssitzung traktandiert wird.

Er stellt nach Umfrage fest, dass aus dem Rat keine weiteren Wortbegehren betreffend der Traktandenliste der heutigen Ratssitzung angemeldet werden.

://: Der Rat beschliesst die Traktandenliste gemäss Einladungsschreiben vom 13. September 2017.

**97 0.01.011.01 Einwohnerrat**

**1. Ersatzwahlen einwohnerrätliche Kommissionen (Nr. 2017/53)**

Ratspräsident Stefan Fraefel (CVP/EVP/GLP) kann nach Umfrage feststellen, dass zum Geschäft keine Wortbegehren angemeldet werden und sich der Rat damit einverstanden erklären kann, dass über den Wahlvorschlag offen und gesamthaft abgestimmt wird.

://: Gemäss Wahlvorschlägen der Fraktionen werden einstimmig folgende Ratsmitglieder in die einwohnerrätlichen Kommissionen gewählt:

**Bau- und Planungskommission (BPK)**

- Bürgin Peter (FDP) anstelle von Porchet Pascal (FDP) als BPK-Mitglied

**Finanzkommission (FIKO)**

- Holinger Benjamin (GL) anstelle von Ott Anna (GL) als FIKO-Mitglied

**Sozial-, Bildungs- und Kulturkommission (SBK)**

- Holinger Benjamin (GL) anstelle von Ott Anna (GL) als SBK-Ersatzmitglied
- Imsand Bruno (FDP) anstelle von Porchet Pascal (FDP) als SBK-Ersatzmitglied

**98 0.01.011.01 Einwohnerrat**

**2. Altersleitbild – Berichte Stadtrat sowie Sozial-, Bildungs- und Kulturkommission (SBK) zum Altersleitbild der Stadt Liestal (Nr. 2017/47)**

Verena Baumgartner (GL) stellt als Präsidentin der Sozial-, Bildungs- und Kulturkommission (SBK) den Kommissionsbericht der SBK gemäss Vorlage Nr. 2017/47a vor: Das Altersleitbild ist von der SBK in zwei Sitzungen besprochen worden. Das Altersleitbild wurde analog dem Jugendleitbild und dem Integrations-Strategiepapier offen und flexibel gestaltet. Die SBK wird auch die zugehörige Controllingliste zum Altersleitbild überprüfen, um einen Einblick darüber erhalten zu können, welche Schwerpunkte verfolgt werden. In der Detailberatung sind speziell die Themen „Aktiv älter werden“ und „MigrantInnen im Alter“ thematisiert worden. Die Altersfachstelle der Stadt Liestal ist dank einer internen Stellenverschiebung zustande gekommen und soll nach Inkrafttreten der neuen APG-Gesetzgebung noch ausgebaut werden. Zu etwas Unmut hatten anfangs der Kommissionsberatung die Zielformulierungen im Leitbild geführt. Diese sind absichtlich nicht konkret und messbar definiert worden, was ja in einem Leitbild üblich ist. Damit keine Missverständnisse entstehen, möchte sie der Verwaltung mitgeben, künftig bei der Formulierung von Leitbildern von Richtzielen und nicht von Zielen gesprochen werden sollte. Dem Rat wird von der SBK vorgeschlagen, das Altersleitbild zur Kenntnis zu nehmen.

Vreni Wunderlin (CVP/EVPGLP) findet den Aufbau des Altersleitbildes in Anlehnung an das kantonale Leitbild gut. Es sind alle wichtigen Handlungsfelder beschrieben. Die Umsetzung des Leitbildes sowie die Priorisierungen sind noch offen, was spätestens nach der APG-Inkraftsetzung noch zu tun wäre. Die Mittefraktion nimmt das neue Altersleitbild wohlwollend zur Kenntnis.

Marianne Quensel (SP) meint, das Wichtigste sei von den beiden Vorrednerinnen bereits gesagt worden und sie verzichte auf Wiederholungen. Gut ist auf jeden Fall, dass wir nun in Liestal ein positiv formuliertes Altersleitbild haben. Wichtig ist, dass Liestal nach Inkrafttreten des neuen APG konkrete Massnahmen umsetzen wird. Ihre Fraktion stimmt dem vorliegenden Altersleitbild zu.

Georg Ambühl (SVP) gibt bekannt, dass auch die SVP-Fraktion dem Altersleitbild vollumfänglich zustimmen wird.

Daniela Reichenstein (FDP) orientiert, auch ihre Fraktion stimme den Anträgen des Stadtrates sowie SBK zu. Interessant und gar erstaunlich waren beispielsweise die Informationen, dass man im Kanton Basel-Landschaft bei den Altersheimen keine Wartelisten habe und die Betreuungskosten im Altersbereich um rund 60 Prozent innert fünf Jahren zugenommen haben.

Lisa Faust (GL) äussert, auch die Grüne Fraktion nehme vom Altersleitbild zustimmend Kenntnis. Trotzdem möchte man auf verschiedene Themen und Punkte speziell hinweisen, welche bei der Umsetzung des Altersleitbildes unbedingt beachtet werden sollten. Betreffend der Mobilität möchte sie das wichtige Thema Ortsbus wieder einmal erwähnen, ist diesbezüglich doch noch ein Vorstoss hängig. Auch der Begehrbarkeit von Baustellen sollte vermehrt die gebührende Beachtung geschenkt werden. Beim neuen Bahnhof sollte beispielsweise auf Betonwüsten verzichtet und genügend Grünflächen sowie schattenspendende Bäume realisiert werden, da zu viel Hitze gerade für die ältere Bevölkerung sehr schwierig ist.

Stadträtin Regula Nebiker dankt für die wohlwollende Aufnahme im Rat. Älter werden hat heute eine andere Bedeutung als vor zwanzig Jahren. Gerade am heutigen Morgen hatte sie ein Jubilarenehepaar besucht und erfreut zur Kenntnis nehmen dürfen, dass beide Ehepartner über 90 Jahre alt sind, aber immer noch fit und selbständig sind. Die Vielfältigkeit des Altwerdens ist gross und die diesbezüglichen gesellschaftlichen Themen werden uns auch künftig weiterhin beschäftigen. Die Pflegekosten werden deutlich zunehmen und mit dem vorliegenden Altersleitbild ist man auch auf die neue APG-Gesetzgebung vorbereitet.

Ratspräsident Stefan Fraefel (CVP/EVP/GLP) stellt fest, dass zum Geschäft keine weiteren Wortbegehren mehr angemeldet werden und er nun über die identischen Anträge des Stadtrates und der SBK abstimmen lässt.

**://:** Der Rat nimmt einstimmig das Altersleitbild der Stadt Liestal zur Kenntnis.

**99 0.01.011.01 Einwohnerrat**

**3. Werkhof-Zusammenarbeit - Zwischenbericht Stadtrat zum Postulat „Werkhof - Zusammenarbeit mit den umliegenden Gemeinden und der Bürgergemeinde“ von Patrick Mägli der SP-Fraktion (Nr. 2015/216)**

Ratspräsident Stefan Fraefel (CVP/EVP/GLP) bittet den Postulanten, sich zum stadträtlichen Zwischenbericht gemäss Vorlage Nr. 2015/216a zu äussern.

Den Ratsmitgliedern ist an der heutigen Sitzung die schriftliche Stellungnahme des Bürgerrates Liestal vom 21. März 2017 betreffend dem Postulat Nr. 2015/216 noch als Tischpapier zur Kenntnisnahme verteilt worden. Die Verteilung einer Stellungnahme von Dritten ist eine Ausnahme und wurde vom Büro mit dem stadträtlichen Einverständnis beschlossen.

Patrick Mägli (SP) dankt als Postulant für den stadträtlichen Zwischenbericht. Dieser ist teilweise schwer verständlich und so war er froh über das Tischpapier, welches doch klarere Aussagen als der stadträtliche Bericht macht. Das stadträtliche Vorgehen geht grundsätzlich in die richtige Richtung. Nach wie vor ist ihm aber unklar, ob bei den weiteren Abklärungen auch eine mögliche Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden geprüft wird.

Stadtrat Daniel Spinnler erklärt, dass die umliegenden Gemeinden die ähnlichen Aufgabenfelder wie Liestal haben. So arbeitet man bereits im Zusammenhang mit dem Winterdienst-Pikettdienst mit der Gemeinde Lausen zusammen. Ein Zusammengehen wird in einer ersten Phase vor allem mit grösseren Gemeinden der Region geprüft. Auch das Tiefbauamt des Kantons hat in Liestal einen Werkhof und deshalb wird auch mit dem Kanton eine mögliche Zusammenarbeit in Erwägung gezogen. Dem Tischpapier und Schreiben des Bürgerrates kann entnommen werden, dass der Bürgergemeinde vor allem die Standortsituation wichtig ist. In einer ersten Phase werden die Bedürfnisse sowie mögliche Überlappungen noch im Detail geklärt. Über die Zwischenergebnisse wird der Rat wieder mit einem weiteren Zwischenbericht informiert.

Karin Jeitziner (FDP) bestätigt, dass die Zusammenarbeit zwischen der Stadt und der Bürgergemeinde wirklich gut funktioniert und man durchaus weitere Synergien knüpfen möchte, sollte dies möglich und sinnvoll sein. Auch könnten Gemeinden bei gemeinsamen Einkäufen an Baumaterialien, Streusalz usw. sowie Anschaffungen von finanziellen Vorteilen profitieren. Das wird im Unterbaselbiet bereits schon lange erfolgreich gemacht. Ihre Fraktion nimmt vom stadträtlichen Zwischenbericht Kenntnis.

Hans Rudolf Schafroth (SVP) sagt, auch seine Fraktion danke für den Zwischenbericht zum Postulat. Synergien werden zwischen der Stadt und der Bürgergemeinde schon lange genutzt, wo es auch Sinn macht. Die Zusammenlegung der beiden Werkhöfe dürfte wohl ausschliesslich an den sehr unterschiedlichen Aufgaben scheitern, doch kann die Zusammenarbeit in anderen Bereichen sicher noch intensiviert und Kosteneinsparungen erzielt werden.

Hilman Jackomuthu (CVP/EVP/GLP) berichtet, auch die Mittefraktion habe den Zwischenbericht besprochen. Man ist sich bewusst, dass eine Zusammenarbeit im Gemeinwesen nicht immer einfach ist und doch ist es wünschenswert, dass weitere Abklärungen getroffen und die Nutzung möglicher Synergien sauber geprüft werden. Die Nachbargemeinden sollten schon jetzt und nicht erst nach Vorliegen des Studienberichtes kontaktiert werden. Auch seine Fraktion nimmt den stadträtlichen Zwischenbericht zur Kenntnis.

Ratspräsident Stefan Fraefel (CVP/EVP/GLP) stellt fest, dass zum Geschäft keine weiteren Wortbegehren mehr angemeldet werden.

://: Einstimmig nimmt der Rat den stadträtlichen Zwischenbericht zum Postulat gemäss Vorlage Nr. 2015/216a zur Kenntnis.

**100 0.01.011.01 Einwohnerrat**

**4. Photovoltaikanlagen auf öffentlichen Gebäuden - Bericht Stadtrat zum Postulat von Anna Ott der Grünen Fraktion (Nr. 2016/17)**

Ratspräsident Stefan Fraefel (CVP/EVP/GLP) stellt nach Umfrage fest, dass vom Rat das Eintreten nicht bestritten wird.

Hanspeter Zumsteg (GL) erklärt als Vertreter von Postulantin Anna Ott der Grünen Fraktion, dass das Postulat vor rund einem Jahr überwiesen wurde und die Postulantin zwischenzeitlich aus dem Rat ausgeschieden ist. Dem Stadtrat wird für die detaillierte Postulatsbeantwortung gemäss Vorlage Nr. 2016/17a der beste Dank ausgesprochen. Es ist nachvollziehbar, dass Photovoltaikanlagen nur dann von Investoren installiert werden, wenn auch deren Wirtschaftlichkeit gegeben ist. Voraussetzungen dafür sind eine voraussichtliche Betriebszeit von mindestens 20 Jahren und ein kostendeckender Tarif für den produzierten Solarstrom. Wegen fehlenden KEV-Beiträgen des Bundes und zu tiefen Stromvergütungen für Solarstrom ist heute der Eigengebrauch von Solarstrom matchentscheidend. Es wird deshalb begrüsst, dass die Stadt den auf den Dächern und Fassaden von stadteigenen Liegenschaften produzierten Solarstrom zu dem Tarif vom Anlagebetreiber übernimmt, welchen sie für sogenannten Grünstrom bezahlen müsste. Diese vorbildliche Lösung der Energiestadt Liestal gibt es nun neu beim Schulhaus Frenke. Die Grüne Fraktion kann den beiden stadträtlichen Anträgen und somit der Postulatsabschreibung zustimmen.

Sonja Niederhauser (CVP/EVP/GLP) bemerkt, ihre Fraktion habe sich bei der Überweisung des Vorstosses noch skeptisch geäussert und ist nun doch sehr froh über die stadträtliche Antwort und Stellungnahme. Die Wirtschaftlichkeitsprüfung sowie die Überprüfung der Kriterien vor der Installation von Photovoltaikanlagen macht Sinn und deshalb wird man der Postulatsabschreibung ebenfalls zustimmen.

Dominique Meschberger (SP) führt aus, dass Solarstrom als Energiequelle unsere Umwelt nur gering belastet und uns zudem unabhängiger von Uran-, Oel- und Gasimporten aus unsicheren Weltregionen macht, was wiederum aus sozialer Sicht von grosser Bedeutung ist. Der stadträtliche Bericht zeigt, dass Liestal den Bau von Photovoltaikanlagen bewusst fördert. Den Anträgen des Stadtrates wird man zustimmen.

Peter Bürgin (FDP) dankt namens der FDP-Fraktion ebenfalls für die umfassenden Abklärungen sowie Berichterstattung des Stadtrates. Auch seine Fraktion stimmt den Anträgen zu.

Beat Gränicher (SVP) legt dar, dass sich seine Fraktion den Vorrednern anschliesst und den stadträtlichen Anträgen zustimmen wird.

Stadtrat Franz Kaufmann dankt für die gute Aufnahme im Rat und hält ergänzend zum stadträtlichen Bericht fest, dass die Energiekommission unter dem Vorsitz von Hanspeter Zumsteg doch ebenfalls sehr wertvolle Arbeit zu Gunsten der Energiestadt Liestal leistet.

Ratspräsident Stefan Fraefel (CVP/EVP/GLP) kann feststellen, dass zum Geschäft keine weiteren Wortbegehren mehr angemeldet werden.

://: Vom stadträtlichen Bericht gemäss Vorlage Nr. 2016/17a wird einstimmig Kenntnis genommen.

://: Einstimmig wird das Postulat Nr. 2016/17 als erfüllt abgeschrieben.

**101 0.01.011.01 Einwohnerrat**

**5. Motion „Saubere Hauptstadt Liestal“ von Hans Rudolf Schafroth der SVP-Fraktion (Nr. 2017/54)**

Die Motion hat folgenden Wortlaut:

***Motion Saubere Hauptstadt Liestal***

*Leider findet trotz diversen Vorstössen und Bemühungen in unserer Hauptstadt Liestal eine Littering-Gewohnheit statt.*

*Alle bisherigen Vorkehrungen diesbezüglich waren leider nur von kurzem und sehr bescheidenem Erfolg gekrönt. Unsere Strassen und Plätze sind mit Zigi-Stummeln, Kaugummi-Resten und Sonstigem so vermüllt, dass es einer Hauptstadt unwürdig ist.*

*Mittlerweile sind sämtliche rechtlichen Instrumente zur restriktiven Litteringbekämpfung per Gesetz vorhanden.*

*Wir beauftragen den Stadtrat, unverzüglich ein griffiges Littering-Reglement zu erstellen, welches konsequent und mit entsprechendem Bussenkatalog versehen umgesetzt werden soll, damit Liestal künftig eine saubere Hauptstadt wird.*

*Als Termin für die Umsetzung gilt der Abschluss zur Erneuerung der Rathausstrasse Ende November 2017.*

*Ausgenommen von diesen Massnahmen gelten unsere traditionellen Fasnechtsveranstaltungen.*

*SVP Fraktion*

*Hans Rudolf Schafroth*

*Im August 2017*

\* \* \* \* \*

Stadträtin Regula Nebiker erklärt, dass der Stadtrat bereit ist, die Motion zu übernehmen. Littering ist ärgerlich und leidig. Auch Liestal kämpft mit diesem Zeitphänomen. Klar und unmissverständlich muss aber festgehalten werden, dass Liestal nicht vermüllt ist. Solche Aussagen sowie falsche Behauptungen sind masslos übertrieben und schaden dem Image von Liestal höchstens. Die täglich vorgenommenen Reinigungsarbeiten durch die Betriebe sind wahrnehmbar. Die Revision des Polizeireglementes ist schon längere Zeit in der Pipeline und in diesem Zusammenhang könnten Littering-Bussen thematisiert werden. Das revidierte Polizeireglement liegt beim Kanton zur Vorprüfung und sollte dem Einwohnerrat noch dieses Jahr zur Beratung und Beschlussfassung vorgelegt werden können. Ein zusätzliches Littering-Reglement ist deshalb nicht auch noch nötig, weshalb sie beliebt macht, dass die Motion in ein Postulat umgewandelt wird und als solches an den Stadtrat überwiesen wird.

Hans Rudolf Schafroth (SVP) dankt als Motionär dem Stadtrat für die Zusage, seinen Vorstoss übernehmen zu wollen. Mit der neuen Rathausstrasse wird wohl hoffentlich ein neuer Wind in Sachen Sauberkeit wehen. Letztes Jahr hatte die Trachtengruppe zwei öffentliche Anlässe vor dem Rathaus und jedes Mal wurde fast ein Abfallsack an Dreck zusammengesammelt und eingesammelt, weshalb er die Verneinung von Strassenverschmutzungen nicht ganz verstehe. In letzter Zeit sind verschiedene Vorstösse zu diesem Thema eingereicht worden und das Postulat Nr. 2015/196 „Suubers Lieschtel“ ist seit längerer Zeit unbeantwortet. Ohne Repressionen wird man nicht zum Erfolg kommen und es sind empfindliche Strafen bei Litteringverstössen nötig. Die in seinem Vorstoss erwähnten Litteringvorstösse sind nicht vollständig und so möchte er doch noch das Spucken als weitere Unart und gar Schweinerei erwähnen. Die bisherigen Postulate haben nicht sehr viel gebracht und es braucht wohl einen klaren Auftrag an den Stadtrat mit einer Motion, welcher auch in der vorgegebenen Zeit zu erfüllen ist.

Natalie Oberholzer (GL) findet Littering ebenfalls ein Ärgernis, welches auch hohe Kosten und gar Schäden verursacht. Bekannt ist auch, dass Litteringbussen nur eine beschränkte Wirkung zeigen. Bei Jugendlichen können solche Bussen gar kontraproduktiv wirken. Der öffentliche Raum wird nie umfassend kontrolliert werden können, wenn man nur schon an den Wald denkt. Ihre Fraktion ist der Meinung, dass die alleinige Umsetzung von Litteringbussen der falsche Weg sein dürfte. Damit das ärgerlich Wegwerfverhalten vermieden werden kann, braucht es ein Umweltbewusstsein sowie eine Werthaltung aller, was über andere Wege sowie Präventivmassnahmen erreicht werden muss. Wenn beispielsweise ein Waldkindergarten-Kind immer wieder Scherben bei der Feuerstellen wegräumen muss, wird es wohl später bei einer Party im Wald auch keine Bierflasche mehr wegwerfen. Bei der Abfallvermeidung und Bildung müssen wir wohl eher ansetzen und Gesamtlösungen anstreben, um das Abfall- und Litteringproblem in den Griff zu bekommen. Ihre Fraktion lehnt die einseitige und wenig wirksame Motion ab, dankt dem Verfasser aber für das Einbringen dieses wichtigen Themas hier im Rat.

Thomas Eugster (FDP) führt aus, dass Littering tatsächlich kein neues Problem ist, nervt und stört auch seine Fraktion. Er unterstützt das Votum der Vorrednerin im Zusammenhang mit der Suche nach gesamtheitlichen Lösungen. Präventionsaktionen waren in letzter Zeit etwas spärlich und könnten wieder etwas belebt werden. Ohne den Repressionsfaktor wird es aber nicht gehen und dafür gibt es schon Bestimmungen unter § 30 des heutigen Polizeireglementes, welche hinsichtlich dem Litteringproblem einzig noch etwas konkreter formuliert werden müssten. Es braucht reglementarische Bestimmungen betreffend dem Littering und somit wird seine Fraktion auch der Motionsüberweisung zustimmen.

Bernhard Bonjour (SP) berichtet, die SP-Fraktion anerkenne die Bemühungen des Motionärs. Schön kann etwas sein, wenn etwas auch nicht ganz sauber ist und das Heraufstilisieren der Sauberkeit in diesem Ausmass wird von seiner Fraktion nicht unterstützt. Ihm ist auch noch nie besonders aufgefallen, dass es in Liestal fürchterlich dreckig sein soll und die Würde der Kantonshauptstadt Liestal wegen dem Dreck gefährdet wäre. Handlungsbedarf betreffend Littering ist nötig und anscheinend ist vom Stadtrat das Polizeireglement diesbezüglich bereits überarbeitet worden. Die Haltung hinter dem Vorstoss mit verschiedenen Kraftwörtern in dieser Tonart und somit auch die Motion ist unnötig. Gegen die falsche Haltung der Litteringsünder wird man mit einer rigorosen Durchsetzung eines Bussenreglementes wohl wenig Erfolg haben und man muss wohl anders vorgehen. Auch ist es für ihn nicht nachvollziehbar, dass gemäss Motion an der Fasnacht über das Littering hinweggesehen werden soll. Dass Ráppli am Boden liegen, ist schon klar, doch habe er Riesenmühe mit den Unmengen an anderem Müll, die jährlich entsorgt werden müssen. Seine Fraktion lehnt die Motion ab und ist etwas erstaunt, dass die FDP-Fraktion den Vorstoss in dieser Tonart und mit diesen Forderungen unterstützt.

Pia Steinger (CVP/EVP/GLP) kann die Ansicht des Motionärs, dass Liestal nicht sauber sein soll, ebenfalls nicht teilen. Die Abfallsünder sollten präventiv sensibilisiert werden. Die Mittelfraktion würde den Vorstoss als Postulat überweisen, hingegen eine Überweisung als Motion ablehnen, zumal schon der stadträtliche Auftrag für die Ausarbeitung eines Reglementes bis Ende November nicht umsetzbar ist.

Ratspräsident Stefan Fraefel (CVP/EVP/GLP) stellt zusammenfassend fest, dass der Stadtrat den Vorstoss als Postulat übernehmen würde, was auch von einigen Fraktionen unterstützt wird. Vom Motionär möchte er wissen, ob er nun doch vielleicht die Motion in ein Postulat umwandeln würde

Hans Rudolf Schafroth (SVP) ist sich bewusst, dass das Littering oftmals auf Gedankenlosigkeit zurückzuführen ist. Wenn dann diese schlussendlich etwas kosten würde, sieht es vielleicht wieder etwas anders aus. Und es kann nicht sein, dass Littering nicht bestraft wird und die Folgen davon mit Steuergeldern bezahlt werden müssen. Verschiedene Postulate

waren wenig erfolgreich und er möchte, dass nun über die Überweisung seines Vorsstosses als Motion abgestimmt wird.

Ratspräsident Stefan Fraefel (CVP/EVP/GLP) stellt nach Umfrage fest, dass zum Geschäft keine weiteren Wortbegehren mehr angemeldet werden.

://: Die Motion Nr. 2017/54 wird mit 16 Ja-Stimmen gegen 17 Nein-Stimmen nicht an den Stadtrat überwiesen.

**102 0.01.011.01 Einwohnerrat**

**6. Kreiselverkehr - Postulat betreffend Kreisel-Verkehr in Liestal von Hanspeter Meyer namens der SVP-Fraktion (Nr. 2017/55)**

Das Postulat hat folgenden Wortlaut:

Hanspeter Meyer  
namens der SVP-Fraktion

21. August 2017

**Postulat  
betreffend Kreisel-Verkehr in Liestal**

*Es ist voraussehbar, dass die Verkehrsprobleme in unserer Region zunehmen werden. Mehr Einwohner und mehr Arbeitsplätze verursachen zusätzlichen Verkehr. Damit dieser bewältigt werden kann, bieten sich verschiedene Massnahmen an. In den umliegenden Gemeinden sind bei vielbefahrenen Kreuzungen unzählige Kreisel erstellt worden, welche sich sehr bewährt haben. Diese Art Verkehrsregelung hat gegenüber Ampeln viele Vorteile. Es entstehen u.a. kaum Rückstaus, was den Verkehr deutlich flüssiger gestaltet.*

*In Sachen Kreisel ist in Liestal kaum etwas geschehen. Es wurde immer wieder behauptet, der Platz sei nicht vorhanden, oder es seien zu viele Verkehrsströme vorhanden. Auch die Schwerverkehrsrouten wurde immer wieder als Einwand aufgeführt. Viele Beispiele im gesamten Kantonsgebiet und auch in andern Regionen zeigen aber, dass mit gutem Willen die Erstellung von Kreiseln möglich ist.*

*Verkehrsregelungen mittels Kreiseln haben Zukunft. Deshalb muss auch Liestal diesbezüglich «aufrüsten», damit die vielen unliebsamen Rückstaus wirksam bekämpft werden können.*

*Deshalb stellen wir folgenden Antrag:*

*Der Stadtrat wird eingeladen, zusammen mit dem Kanton zu überprüfen, bei welchen Kreuzungen Kreisel vorgesehen werden könnten.*

\* \* \* \* \*

Stadtrat Franz Kaufmann erklärt, dass mit dem Postulat wohl bezweckt wird, mit zusätzlichen Kreiseln einen Beitrag an die Verkehrsproblematik leisten zu können. Solche sind meist wohl nur auf den Hauptverkehrsachsen durch Liestal und somit bei den Kantonsstrassen realisierbar. Auch bei den kürzlichen Bauarbeiten bei der Kantonalbank-Kreuzung hatte man die Realisierung eines Kreisels geprüft. Aktuell ist eine Landratsvorlage betreffend dem Abschnitt Kantonalbank - Rebgasse - Weiherweg - Rosenstrasse unterwegs. In dieser ist auch erwähnt, dass die Stadt Liestal bei der Planung mit einbezogen wird. Verkehrstechnisch ist bei Kreuzungen und Kreiseln auch der Querung durch die Velofahrer, Fussgänger usw. die gebührende Beachtung zu schenken. Der Stadtrat wäre froh, wenn der Rat das Postulat nicht überweisen würde, da in den nächsten sechs Jahren mit Grossbaustellen in Liestal wohl kaum noch Kreisel realisiert werden können.

Hanspeter Meyer (SVP) dankt als Postulant für die stadträtliche Stellungnahme. Beim Vorstoss geht es ihm nicht darum, dass nun in Kürze überall Kreisel installiert werden. Vielmehr möchte er mit dem Postulat bezwecken, dass in Liestal ein Umdenken betreffend dem Kreiselverkehr stattfinden wird, denn solche können in allen anderen Gemeinden auch realisiert werden. Natürlich können nicht überall Kreisel gebaut werden, doch gerade bei der gefährlichen Kreuzung beim Gitterli-Bad mit verschiedenen Verkehrs- und gar Todesfällen in der Vergangenheit würde ein Kreisel sicher Sinn machen. Gemäss bfu-Berichten usw. haben Kreisel mehr Vor- als Nachteile. Er stellt fest, dass beispielsweise in der Stadt Thun trotz Platzproblemen immer mehr Kreisel realisiert werden. Die Problematik betreffend den Querungen durch Fussgänger, Velofahrer usw. ist ihm bekannt. Als Vorteile möchte er hier nur

die Verkehrssicherheit, die niedrigere Geschwindigkeit, die geringere Unfallgefahr gegenüber Fussgängstreifen mit Lichtsignalanlagen, die kürzeren Wartezeiten als bei Kreuzungen, mindere Umwelt- und Lärmbelastungen sowie die tieferen Wartungskosten gegenüber den Lichtsignalanlagen und Fussgängerstreifen erwähnen. Es ist gut, wenn sich der Stadtrat bei Kantonsstrassen vermehrt für Kreisverkehr einsetzt, doch sollte er dies bei den eigenen Gemeindestrassen auch tun. Er bittet um die Überweisung seines Postulates an den Stadtrat.

Sonja Niederhauser (CVP/EVP/GLP) pflichtet dem Postulanten bei, dass Kreisverkehr viele Vorteile haben. In der Erstellung sind sie zwar teurer als Lichtsignalanlagen, doch anschliessend günstiger und wartungsarm. In Liestal ist es natürlich schon so, dass die meisten Kreuzungen, wo Kreisverkehr Sinn machen würden, fast ausschliesslich bei Kantonsstrassen vorkommen. Und wenn Kreisverkehr auf einem Schulweg liegen, ist ein solcher für Velofahrer schon etwas gefährlicher als bei Lichtsignalanlagen und nicht optimal. Ihre Fraktion ist sich betreffend den Kreisverkehr nicht einig. Zudem würde es wohl eher Sinn machen, im Kantonsparlament mit einem landrätlichen Vorstoss vorstellig zu werden.

Patrick Mägli (SP) findet, dass Kreisverkehr durchaus eine mögliche Lösung bei gewissen Verkehrsproblemen sein können, doch ist die Realisierung solcher situativ zu prüfen. Bei dichtem städtischem Siedlungsgebiet mit engen Platzverhältnissen sind solche meist nicht ideal. Kreisverkehr bringen vor allem für Autofahrer Vorteile, da der Verkehr flüssiger ist als bei Lichtsignalanlagen. Beim Kreisverkehr sind aber die Velofahrer sowie Fussgänger gefährdeter als bei regulären Kreuzungen. In Liestal gibt es nur sehr wenige Orte, wo Kreisverkehr überhaupt realisiert werden können und solche sollen auch gebaut werden, wo es wirklich Sinn macht. Seine Fraktion kann aber dem Postulat in der vorliegenden Form nicht zustimmen.

Thomas Eugster (FDP) führt aus, dass die leistungsfähigen Kreisverkehr grundsätzlich eine gute Erfindung sind, aber halt schon nicht immer die beste Lösung sind. Die Sinnhaftigkeit von Kreisverkehr muss deshalb fallweise geprüft werden. Morgen wird hier im Saal eine Landratsvorlage behandelt, bei welcher es unter anderem um die Abgabe von Kantonsstrassen an die Stadt Liestal geht und in welcher festgehalten wird, dass der Kanton zusammen mit der Stadt ein Konzept entwickelt, bei welchem unter anderem auch die Realisierung von Kreisverkehr ein Thema ist. Auch beim QP Bahnhofcorso ist beispielsweise im Zusammenhang mit der Erschliessung bzw. mit dem Verkehrsgutachten die Kreisverkehrvariante geprüft worden. Das Postulat ist vermutlich vom Stadtrat so auch nicht umsetzbar, da dafür ein Ausführungsprojekt fehlt. Den Inhalt des Postulates wird er aber doch für die Debatte im Landrat mitnehmen. Im Sinne einer Amtseffizienz wird seine Fraktion der Postulatsüberweisung an den Stadtrat ebenfalls nicht zustimmen.

Hanspeter Zumsteg (GL) merkt an, dass die Realisierung von Kreisverkehr auch in der BPK bei der Vorberatung von Quartierplanungen usw. immer wieder geprüft wurde. Dabei hatten Verkehrsexperten verschiedentlich aufgezeigt, dass Kreisverkehr mehr Platz beanspruchen, Kreisverkehr nicht steuerbar sind und deshalb zu Rückstau auf wichtigen Verkehrsachsen führen können, Velofahrer beim Kreisverkehr gefährlichen Situationen ausgesetzt sind und ebenfalls Fussgängerquerungen in der Nähe von Kreisverkehr oftmals problematisch sind. Der Stadtrat prüfte mit Verkehrsexperten in der Vergangenheit die Realisierung von Kreisverkehr und wird dies bestimmt auch künftig tun. Seine Fraktion wird die Postulatsüberweisung einstimmig ablehnen.

Hanspeter Meyer (SVP) äussert als Postulant, dass es für ihn auch nach all den Voten noch immer unklar ist, weshalb ausgerechnet in Liestal keine Kreisverkehr realisiert werden und dies immer mit den gleichen Ausreden begründet wird. Er ist froh über die erwähnte Landratsvorlage und hofft auf Besserungen, weshalb das Postulat zurückgezogen wird.

**103 0.01.011.01 Einwohnerrat**

**7. Botenbrunnen - Interpellation betreffend Boten-Brunnen beim Werkhof von Beat Gränicher namens der SVP-Fraktion (Nr. 2017/56)**

Die Interpellation hat folgenden Wortlaut:

*Beat Gränicher  
namens der SVP-Fraktion*

*21. August 2017*

***Interpellation  
betreffend Boten-Brunnen beim Werkhof***

*Der Boten-Brunnen war früher an prominenter Stelle beim Hotel Engel aufgestellt, und viele Bewohner und Besucher haben sich daran erfreut. Mit dem Engel-Umbau wurde der Brunnen in den Bereich beim Werkhof-Eingang verlegt. Dieser Standort ist unserer Meinung nach höchst ungeeignet und auch unwürdig. Dieses Kulturgut aus früheren Zeiten hätte einen besseren Standort verdient. Das Zentrum von Liestal ist ohnehin nicht all zu sehr mit attraktiven öffentlichen Brunnen bestückt.*

*Wir fragen deshalb den Stadtrat an, ob er bereit ist, den Boten-Brunnen an einen andern, zentral gelegenen Standort zu verlegen?*

\* \* \* \* \*

Stadtrat Daniel Spinnler sagt, dass der Botenbrunnen im Zusammenhang mit dem Umbau des Hotel Engel in den Werkhof gezügelt wurde. Historisch gesehen müsste dieser eigentlich wieder entlang einer Kantonsstrasse oder entlang der Rathausstrasse aufgestellt werden, wobei man für die Rathausstrasse schon einen Brunnen habe. Einen idealen neuen Standort mit Möglichkeit eines Wasseranschlusses habe man bis jetzt noch nicht gefunden. Man hat sich deshalb noch für keinen neuen Standort entschieden, zumal sich die Zügel- und Installationskosten auf rund CHF 40'000.-- belaufen dürften. Die Betriebe nehmen gerne Vorschläge für einen neuen Brunnenstandort entgegen und werden diese auch prüfen. Er weiss nicht, ob es sich um ein Gerücht handelt, doch ein ehemaliger Brunnenmeister soll gesagt haben, dass zu jedem Brunnenmeister auch ein Brunnen gehöre. Aus diesem Grund soll der Botenbrunnen in den Werkhof am Nonnenbodenweg gezügelt worden sein.

Beat Gränicher (SVP) dankt als Interpellant für die Antwort und wünscht die Diskussion.

Ratspräsident Stefan Fraefel (CVP/EVP/GLP) stellt fest, dass die Diskussion im Rat unbestritten ist.

Beat Gränicher (SVP) erklärt, er könne auch keinen konkreten Vorschlag für einen Standort des Botenbrunnens unterbreiten. Festhalten möchte er lediglich, dass er selber auch im Burggebiet wohne und dennoch keine Burg besitze.

Hans Rudolf Schafroth (SVP) regt an, dass der Botenbrunnen doch vor dem Regierungsgebäude aufgestellt werden könnte.

Ratspräsident Stefan Fraefel (CVP/EVP/GLP) stellt fest, dass zum Vorstoss und Geschäft keine weiteren Wortbegehren angemeldet werden.

*Erledigt nach der stadträtlichen Beantwortung der Interpellation Nr. 2017/56.*

**104 0.01.011.01      Einwohnerrat**

**8.      Allmendbewirtschaftung - Interpellation „Neues Konzept betreffend Bewirtschaftung Allmend im Stadtzentrum“ von Denise Meyer namens der SVP-Fraktion (Nr. 2017/57)**

Die Interpellation hat folgenden Wortlaut:

Denise Meyer  
namens der SVP-Fraktion

21. August 2017

***Interpellation***

***Neues Konzept betr. Bewirtschaftung Allmend im Stadtzentrum***

*Bei vielen Gewerbetreibenden im Stadtzentrum herrscht eine gewisse Unsicherheit, wie die Benützung des Aussenraumes nach der Neugestaltung der Altstadt – insbesondere der Rathausstrasse – geregelt werden soll. Gerüchteweise ist zu erfahren, dass die Benützung vor den Läden massiv eingeschränkt werden soll. Es ist eine Tatsache, dass sich die Einkaufsgewohnheiten massiv verändert haben. «Lädele» als Erlebnis in den Innenstädten ist nur interessant, wenn Waren und Werbehinweise vor den Geschäften in sinnvollem Rahmen möglich sind. Wenn Liestal als Einkaufszentrum weiterhin funktionieren soll, muss diesem Umstand bei der Neuregelung der Benützung des Aussenraumes Rechnung getragen werden. Untersuchungen in andern Städten zeigen, dass viele Kunden den Schritt in ein Geschäft erst wagen, wenn ausserhalb des Lokals gewisse Artikel angeboten werden.*

*Fragen:*

- Ist sich der Stadtrat dieser Tatsache bewusst?*
- Wird in der neuen Benutzungs-Verordnung diesem Umstand genügend Rechnung getragen?*

\* \* \* \* \*

Stadträtin Regula Nebiker sagt, sie sei froh über die Fragestellung, auch wenn die Fragen etwas wenig konkret sind. Sie bekommt damit die Gelegenheit, über die Allmendverordnung informieren zu können, welche nach Abschluss der Rathausstrassen-Sanierung in Kraft tritt. Der Stadtrat ist sich der Bedeutung der Rahmenbedingungen für die Geschäfte der Innenstadt sehr wohl bewusst. In der Gruppe „Liestal 2020“ sind ja auch hier anwesende Ratsmitglieder vertreten. Es ist eine enge Zusammenarbeit zwischen der Stadt und dem KMU-Vorstand entstanden. Bereits im Zusammenhang mit dem Bauprojekt für die Rathausstrassen-Sanierung ist die multifunktionale Nutzung der Rathausstrasse thematisiert worden. Der Stadtrat hat dieses Jahr mit vielen Beteiligten zusammen die neue Allmend-Verordnung erarbeitet und dem KMU-Vorstand zur Vernehmlassung unterbreitet, von diesem aber noch keine Rückmeldung erhalten. Das neue Regelwerk soll verhältnismässig und ausgewogen sein und die ersten KMU-Rückmeldungen waren sehr positiv. Es werden sicher noch kleinere Korrekturen nötig sein, doch gehe sie davon aus, dass der Stadtrat die neue Verordnung nach den Herbstferien auf November 2017 in Kraft setzen kann. In der zweiten Oktoberhälfte wird an einer Grossinformationsveranstaltung zusammen mit dem KMU-Vorstand über die neuen Allmend-Bestimmungen informiert.

Auch wird an der Informationsveranstaltung das neue Marktkonzept thematisiert. Entgegen anderslautenden Aussagen ist dieses von der Stadt in Zusammenarbeit mit Marktfahrern erarbeitet worden. Verschieden Vorstösse und Fragen zum Thema Marktwesen sind in den letzten Jahren hier im Rat behandelt und von der Stadt auch verschiedene Massnahmen umgesetzt sowie Versuche unternommen worden. Liestal ist traditionell ein Markttort und erklärtes Ziel des neuen Marktkonzeptes ist es, dass es in Liestal mehr, bessere, grössere und

viel besser besuchte Märkte geben soll als bis anhin. Ab 2018 wird jeden Samstag ein Genusmarkt stattfinden. Der Genusmarkt vom Dienstag bleibt weiterhin bestehen. Der Auftakt des neuen Marktkalenders wird der Weihnachtsmarkt sein, welcher vergrössert und auch zeitlich verlängert wird. Der Warenmarkt wird nicht mehr 4 Mal, sondern nur noch 2 Mal jährlich durchgeführt. Dieser soll ein neues Gesicht bekommen, attraktiver und auch grösser werden. Die Stände werden neu in der Mitte der Rathausstrasse aufgestellt und auf den ganzen Altstadtbereich ausgedehnt. Die Märkte werden mit Spezialmärkten wie beispielsweise einem Pflanzenmarkt, Bastelmarkt usw. angereichert. Marktchef Dieter Binggeli hat weitere gute Ideen und arbeitet eng mit den Ladengeschäften zusammen. Auch soll der Markt mit einer kleinen Chilbi mit Rösslirity, Autoscooter usw. attraktiver werden. Marktstände in dieser Grössenordnung können neu aber nur noch 2 Mal jährlich organisiert werden, doch wird der gleiche Budget-Betrag wie bei vier Märkten eingestellt. Die Marktfahrer beurteilen die neue Situation sowie Vor- und Nachteile sehr unterschiedlich und individuell. Die in der Arbeitsgruppe vertretenen Marktfahrer konnten vom neuen Konzept überzeugt werden. Im Juni 2017 sind auch die Marktdaten für das Jahr 2018 festgelegt worden. Der Flohmarkt wird 2 Mal jährlich in der Rathausstrasse organisiert und auf diesem sollen künftig mehr Brocante-Artikel angeboten werden. Der Genusmarkt findet im August 2018 statt. Nach Erhalt der Marktfahrer-Unterschriften wurden bereits Gespräche geführt.

Beat Gränicher (SVP) hält stellvertretend für die abwesende Interpellantin Denise Meyer fest, dass die Diskussion gewünscht wird.

Ratspräsident Stefan Fraefel (CVP/EVP/GLP) stellt nach Umfrage fest, dass die Diskussion im Rat unbestritten ist.

Beat Gränicher (SVP) sagt, dass die stadträtlichen Antworten schwergewichtig der Interpellation Nr. 2017/60 „Warenmarkt“ gewidmet wurden, welche ja eingangs der heutigen Sitzung als nicht dringlich erklärt wurde. Thematisiert wird beim jetzigen Traktandum jedoch die Interpellation Nr. 2017/57 betreffend dem neuen Konzept „Allmend-Bewirtschaftung im Stadtzentrum“. Der Vorstoss betreffend der Allmendbewirtschaftung ist eingereicht worden, da Befürchtungen vorhanden sind, dass nach Abschluss der Rathausstrassen-Sanierung die Allmendnutzung massiv eingeschränkt wird. Und sicher kann man ebenfalls darüber diskutieren, ob die Stimmung besser wird, wenn man die Warenmärkte zur Hälfte reduziert. Von der Stadt Liestal ist sehr viel aufgegleist und umorganisiert worden, doch hat man dabei die direktbetroffenen Marktstandbetreiber gar nicht um ihre Meinung gefragt. Er selbst ist in der Zentrumsgruppe seit Jahren tätig, hat aber vom neuen Marktconcept der Stadt nie etwas gehört. Insbesondere diejenigen, die an den Markttagen abends noch die Kasse abrechnen müssen, hätten rechtzeitig angehört werden sollen. Er selbst macht gerne Shopping und wenn bei den Läden etwas draussen steht, geht er oftmals auch in den Laden rein. Nicht nur er macht wohl die Erfahrung, dass leere und unbelebte Einkaufsstrassen nicht zum Einkaufen verleiten. Und so hofft er doch, dass den Detailhändlern mit der neuen Allmendverordnung nicht zu grosse und einschränkende Auflagen gemacht werden.

Hanspeter Meyer (SVP) erklärt als Mitunterzeichner der Interpellation Nr. 2017/60, dass im Zusammenhang mit dem neuen Marktconcept einige Dinge wohl nicht richtig gelaufen sind. Am 25. März 2015 ist vom Rat das Postulat Nr. 2014/168 zum Markt-Thema überwiesen worden, welches von vier Fraktionen unterzeichnet worden ist. Die Postulanten haben seit mehr als zwei Jahren nichts mehr gehört, obwohl man sich zur Mitwirkung bei der Neuorganisation des Marktwesens anboten hatte. Die Verfasser der neuen Interpellation sind vom Marktverband Nordwestschweiz kontaktiert worden und von diesen ist dann auch die Aussage gemacht worden, dass sie von der Stadt Liestal völlig auf dem linken Fuss erwischt wurden. In der Folge wurden dann von den Marktfahrern rund 600 Unterschriften gesammelt worden, nachdem bekannt wurde, dass neu nur noch 2 statt 4 Märkte organisiert werden. Natürlich kann man Märkte mit zum Teil subventionierten Attraktionen organisieren, doch davon können die Marktfahrer und die ortsansässigen Mitwirkenden nicht leben. Auch kann man nicht ableiten und davon ausgehen, dass die Marktfahrer mehr verdienen, wenn die

Märkte grösser als bis anhin sind. Den treuen Marktfahrern nimmt man mit der Reduktion doch rund die Hälfte ihres Einkommens von den Liestaler-Märkten weg. Liestal ist die einzige Gemeinde, welche ihre Warenmärkte so massiv reduziert. In Aarau werden 6, in Solothurn werden 12 und auch in Laufen werden gar 12 Warenmärkte durchgeführt. Er hat das Gefühl, dass das neue Konzept wohl auch wegen Kommunikationsproblemen entstanden ist. Letzte Woche hatte sich gar die Wirtschaftskammer eingeschaltet und zu einer Besprechung des weiteren Vorgehens eingeladen. Viele Jahre hatte er zusammen mit der Stadtpolizei für die Liestaler-Märkte verantwortlich gezeichnet und die Probleme der Marktfahrer sind ihm bestens bekannt. Die Reduktion auf 2 Warenmärkte im Jahr ist nicht nur für ihn nicht nachvollziehbar. Und betreffend die erwähnte Jahresplanung 2018 habe er festgestellt, dass im Marktcalender des Blindenvereins kein einziger Liestaler-Markt aufgeführt ist, was doch auch etwas über die Wertschätzung der Liestaler-Märkte aussagt.

Vreni Baumgartner (GL) ist froh darüber, dass sich der Stadtrat auch darüber Gedanken gemacht hat, wie er die neue Rathausstrasse künftig bespielen wird. Die Reduktion auf zwei Märkte im Jahr mit Attraktivitätssteigerungen findet sie durchaus positiv, gibt es doch in anderen Gemeinden in der Region gar nur einen Markt jährlich und dieser hat dann auch schon fast den Rahmen eines Dorffestes. Auch die Stärkung der Samstag-Märkte dürfte für die KMU diverse Vorteile und einen Mehrwert für Liestal bringen.

Vreni Wunderlin (CVP/EVP/GLP) hält ergänzend zum mitunterzeichnenden Interpellanten Hanspeter Meyer fest, dass früher gar die Rede davon war, sonntags einen Flohmarkt durchzuführen. Sie findet verschiedene Neuerungen des Marktconzeptes auch toll, doch mit der Reduktion auf zwei Warenmärkte im Jahr kann sie sich nicht anfreunden.

Fabian Eisenring (SP) meint, dass sich hier im Saal anscheinend einige Marktexperten befinden. Er persönlich freut sich darüber, dass die Flohmärkte nun auch ins Stedtli verlagert werden und schlägt vor, dass die Warenmärkte auf einen Samstag verlegt werden.

Marianne Quensel (SP) freut sich auf die Umsetzung des neuen Marktconzeptes und ist zuversichtlich, dass dieses gut ankommen wird. Wichtig ist doch insbesondere, dass das neue Konzept von den KMU Liestal bzw. den Detaillisten im Stedtli mitgetragen und unterstützt wird. Gestern war sie in Aarau zu Besuch, wo verschiedene Plätze und Strassen in der Altstadt belebt sind. Sie hofft und wünscht sich schon, dass dies künftig ebenfalls in Liestal zutreffen wird.

Thomas Eugster (FDP) bemerkt, er sei selbst kein Marktspezialist und ist auch skeptisch betreffend der Reduktion auf zwei Warenmärkte. Wichtig dürften aber vorallem die Meinungen der Marktfahrer sein. An der Marktplanung 2018 kann wohl kaum mehr viel geändert werden, doch hoffe er schon, dass man allfällige Erkenntnisse betreffend dem neuen Marktconzept dann kurzfristig in den Folgejahren nutzen und umsetzen wird. Die Durchführung von Märkten an Sonntagen dürfte wohl durchaus prüfenswert sein und sollte zusammen mit den Marktfahrern schon einmal thematisiert werden.

Hanspeter Meyer (SVP) legt dar, dass die Fragen der Interpellation Nr. 2017/60 betreffend dem Warenmarkt ja nun vom Stadtrat doch an der heutigen Sitzung beantwortet wurden, weshalb diese von den Interpellanten zurückgezogen wird.

Beat Gränicher (SVP) ist froh darüber, dass die dringliche Interpellation Nr. 2017/50 nun doch noch thematisiert und beantwortet wurde, obwohl diese vom Rat eingangs der heutigen Sitzung nicht als dringlich erklärt wurde.

Stadträtin Regula Nebiker erklärt, auch mit den Marktfahrern werden noch weitere Gespräche geführt. Es ist ja nicht so, dass diese mit der Reduktion der Warenmärkte generell weniger Möglichkeiten haben, in Liestal ihre Waren anzubieten, da ja beispielsweise Frischprodukte wie Gemüse usw. künftig vermehrt angeboten werden könnten. Auch die Marktfahrer

sprechen sich beim Warenmarkt mehrheitlich für den Mittwoch aus, obwohl an diesem Tag ja die meisten Leute arbeiten und beispielsweise sonntags das Geld besser ausgeben könnten. Und im Zusammenhang mit der Allmendnutzung möchte sie doch festhalten, dass Auslagen auch weiterhin auf dem öffentlichen Areal möglich sein werden.

Vreni Wunderlin (CVP/EVP/GLP) meint, dass mit einer früheren Information des Stadtrates viele Diskussionen und Unruhen hätten vermieden werden können.

Ratspräsident Stefan Fraefel (CVP/EVP/GLP) stellt fest, dass zum Vorstoss und Geschäft keine weiteren Wortbegehren angemeldet werden.

*Die Interpellation Nr. 2017/57 betreffend der Allmend-Bewirtschaftung ist nach der stadträtlichen Beantwortung erledigt.*

*Die Interpellation Nr. 2017/60 betreffend dem Warenmarkt in Liestal ist nach dem Rückzug durch die Interpellanten ebenfalls erledigt.*

**NEUE VORSTÖSSE - Begründung**

Ratspräsident Stefan Fraefel (CVP/EVP/GLP) hält fest, dass sich nun Ratsmitglieder, welche neue Vorstösse eingereicht hatten, diese gemäss § 44 des Geschäftsreglementes am Schluss der heutigen Sitzung noch mündlich begründen können.  
Er stellt nach Umfrage fest, dass davon niemand Gebrauch machen möchte.

\* \* \* \* \*

**Einwohnerratssitzung vom 25. Oktober 2017**

Ratspräsident Stefan Fraefel (CVP/EVP/GLP) informiert darüber, dass das Büro in der Pause der heutigen Sitzung beschlossen hatte, dass die nächste Ratssitzung vom 25. Oktober 2017 mangels spruchreicher Geschäfte abgesagt wird.

Schluss der Sitzung: 19.40 Uhr

Für den Einwohnerrat

Der Präsident

Stefan Fraefel

Der Ratsschreiber

Marcel Jermann